

und Schmach antun?“ Ihm antwortete er wie vorher. Die Rede mißfiel ihm sehr; erst später erkannte er klar, warum er das vorgebracht hatte. Daraus läßt sich schließen, daß man das gottlose Verbrechen nicht erst damals plante, als man den Erzbischof ermordete, sondern lange vorher erwog. An dieser Verschwörung sollen sich einige Mächtige beteiligt haben, die das allgemeine Gerede nicht verschweigt, die man aber der Zeitumstände wegen noch nicht nennen darf. Aber für die Berichtenden wird die Stunde kommen, daß, wie der Heiland im Evangelium sagt, „nichts verborgen ist, das nicht offenbar werde, und nichts heimlich ist, das man nicht wissen werde“<sup>150</sup>.

## 2. KAPITEL:

### FRIEDENSVERHANDLUNGEN ZWISCHEN DEM HERRN ERZBISCHOF UND GRAF FRIEDRICH IN SOEST

Nach dem Allerheiligenfest<sup>151</sup> kam der bei Gott beliebte Erzbischof nach Soest, um das Glück des Friedens zu stiften<sup>152</sup>. Es erschien auch Friedrich mit seinen Brüdern, den Bischöfen, seinen andern Verwandten und Vertrauten. Obwohl man sich dort drei Tage um den Vergleich bemühte, konnte man keinen Weg finden, der Friedrich zusagte. Denn der

<sup>150</sup> Matthäus 10, 26.

<sup>151</sup> Das ist der 1. November 1225.

<sup>152</sup> Vgl. Knipping, Regesten III S. 567: „In unsrer Stadt Soest mit einer großen Schar berühmter Männer“ (Anfang November).